



HESSISCHER LANDTAG

26. 07. 2023

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 05.05.2023

Demenz – Teil II

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragestellerin:

Demenz ist nicht nur eine Krankheit, die ältere und hochbetagte Menschen betrifft. 1,8 Mio. Menschen über 65 Jahre haben demenzielle Erkrankungen. Demenz unter 65 Jahre ist verbreiteter als angenommen. Aktuell sind mehr als 100.000 Erkrankte in jüngeren Altersgruppen zu verzeichnen. Diese Zahl der Erkrankungen steigt allerdings mit zunehmendem Alter. Prognosen gehen davon aus, dass es bis zum Jahr 2050 2,4 Mio. bis 2,8 Mio. Menschen über 65 Jahren geben wird, die an Demenz erkrankt sein werden.

Die Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Wissenschaft und Kunst wie folgt:

Frage 1. Inwiefern soll das Modellprojekt "Demenzatlant Hessen" nach dem 31.12.2023 fortgeführt und ausgebaut werden?

Über Pläne oder Schwerpunktsetzungen einer künftigen Landesregierung können keine Aussagen getroffen werden.

Frage 2. Welche Erkenntnisse konnten aus dem Modellprojekt „CARE Guides – Interkulturelle Pflegelotsen“ gewonnen werden und welche Maßnahmen wurden daraus abgeleitet und in Hessen implementiert?

Ziel des Modellprojekts „CARE Guides – Interkulturelle Pflegelotsen“ war, Menschen mit Migrationsgeschichte und/oder Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie deren Angehörige niedrigschwellig zu erreichen, über ihre Ansprüche zu informieren und auf vorhandene Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Der Zugang zum Hilfesystem sollte schneller ermöglicht, die Zugangswege zum Hilfesystem verbessert und Zugangshürden abgebaut werden. Diese Ziele wurden erreicht.

Das Projekt richtete sich vorrangig an die Bevölkerungsgruppe der über 65-jährigen Menschen mit Migrationsgeschichte und Unterstützungs- bzw. Pflegebedarf sowie deren Angehörige. Der Zugang zur Zielgruppe wurde durch die Qualifizierung von „CARE Guides – Interkulturellen Pflegelotsen“ geschaffen, die innerhalb ihrer Community, in Migrationsorganisationen oder ähnlichen Einrichtungen aktiv waren. Auch die Zusammenarbeit zwischen Migrationsorganisationen und Akteurinnen und Akteuren der Altenhilfe wurde gestärkt. Ein Netzwerktreffen und eine Abschlussveranstaltung im November und Dezember des Jahres 2021 schlossen das Modellprojekt erfolgreich ab.

Die „CARE Guides – Interkulturelle Pflegelotsen“ agieren seitdem weiterhin als Ansprechpersonen und als erste Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige. Um das im Rahmen des Modellprojekts entwickelte Schulungskonzept und die in der Modellprojektlaufzeit gesammelten Erfahrungen auch darüber hinaus anderen interessierten Kommunen und Organisationen zur Verfügung stellen zu können, wurde vom Projektteam (Projektträger, berami berufliche Integration e.V., wissenschaftliche Begleitung/Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.) ein Handbuch erstellt. Darin sind allgemeine Informationen zum Projekt (Durchführung, Ziele, Beteiligte) ebenso enthalten wie eine detaillierte Darstellung des entwickelten Schulungskonzepts. Außerdem bezieht sich ein Kapitel ganz konkret auf die praktische Umsetzung der Schulungen – hier wurden die gesammelten Erfahrungen, auch in Form von Praxistipps, verschriftlicht. → <https://soziales.hessen.de/gesundheit/pflege/care-guides-interkulturelle-pflegelotsen/>

Frage 3. Wie wird für demenziell erkrankten Menschen mit Migrationshintergrund der Zugang zu Unterstützungsleistungen sichergestellt?

Menschen mit Migrationshintergrund haben grundsätzlich den gleichen Zugang zu Unterstützungsleistungen wie Menschen ohne Migrationshintergrund. Zwischen den verschiedenen Leistungsregimen (Mitglied der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung, Leistungen im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) oder des Sozialgesetzbuchs XII (SGB XII)) können die Unterstützungsangebote variieren. Die bereits beschriebenen „Care-Guides“ verbessern den Zugang zu Pflegeleistungen für Menschen mit Migrationsgeschichte. Darüber stärkt das Projekt „WIR fördern Gesundheit“ die Gesundheitskompetenzen von Menschen mit Migrationsgeschichte, weist auf Barrieren hin, die die Fähigkeit, selbstbestimmte gesundheitsbezogene Entscheidungen zu treffen, erschweren, vernetzt und konzipiert modellhafte Maßnahmen.

Frage 4. Wie viele ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz gibt es bereits in Hessen?

Der Landesregierung liegen dazu keine Daten vor. Auf der Webseite, → <https://demenz-wg-hessen.de/wg-finden/>, ist eine Übersicht über diejenigen Demenz-Wohngemeinschaften abrufbar, die der Fachstelle für selbstverwaltete, ambulant betreute Wohn-Pflege-Gruppen bekannt sind.

Frage 5. Wie hoch sind die Kosten für eine ambulante Betreuung in einer solchen Wohngemeinschaft im Vergleich zu einem Pflegeheim und welche finanzielle Unterstützung erhalten sowohl die Anbieter als auch die Betroffenen vom Land Hessen?

Ein pauschaler Kostenvergleich zwischen ambulanter Betreuung und einer stationären Unterbringung ist nicht möglich. Bereits innerhalb der ambulanten Wohngemeinschaften sowie innerhalb der stationären Pflegeeinrichtungen gibt es erhebliche Kostenunterschiede, die der jeweilige Träger auf Basis der konkreten Ausgestaltung der Einrichtung vorgibt.

Finanziell werden die entstehenden Kosten primär durch die Pflegeversicherung im Rahmen der jeweiligen ambulanten oder stationären Leistungen getragen. Im Rahmen der investiven Förderung unterstützt das Land den Ausbau von Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen mit fünf Mio. €.

Frage 6. Welche Aufklärungsangebote für Demenz im jungen Alter gibt es in Hessen?

Im Rahmen eines dreijährigen Modellprojekts nach § 45 c Sozialgesetzbuch (SGB) XI entsteht seit April des Jahres 2021 ein umfassendes Aufklärungsangebot für jungbetroffene Menschen. Mit der „Anlaufstelle für präsenile Demenz“, → www.demenz-vor-65.de, steht derzeit eine zentrale Stelle zur Verfügung, bei der Informationen für Betroffene und deren Familien sowie Angebote zur Beratung, Betreuung sowie eine Übersicht der Angebote in Hessen aufgeführt werden. Ziel ist, Beratungs- und Kontaktstellen für die präsenile Demenz zu sensibilisieren und ihnen um jeweiligen Anliegen die notwendigen Informationen über die zuständigen Behörden zu nennen.

Frage 7. Welchen Bedarf sieht die Landesregierung bei der Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen?

Soweit Demenzerkrankte pflegerische Versorgung erhalten, ist ihre Betreuung in der Regel abgedeckt. Betreuungsbedarfe außerhalb einer bestehenden pflegerischen Versorgung werden grundsätzlich von Angehörigen durchgeführt. Sie benötigen Beratung und Personen, die sie im Alltag unterstützen. Pflegenden Angehörigen sind dabei besonders bei der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege großen Belastungen ausgesetzt. Deshalb startete bereits im Sommer des Jahres 2013 die Initiative „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ mit elf Unternehmen. Mittlerweile haben 296 Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit insgesamt weit über 300.000 Beschäftigten die „Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ unterzeichnet. Diese Unternehmen bieten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Angehörige pflegen, Unterstützung an und suchen gemeinsam nach Lösungen, wie die Pflege neben der Berufsausübung gut organisiert werden kann. Diese Lösungen umfassen bspw. flexible Arbeitszeiten, Telearbeit oder auch Möglichkeiten des Jobtauschs für die Zeit der Pflege.

Frage 8. Inwiefern ist Demenz bzw. sind demenziell Erkrankte, deren Bedarfe und die benötigten Hilfen bei dem angekündigten Landespflegebericht berücksichtigt?

Im Rahmen des hessischen Pflegeberichts werden keine diagnosespezifischen Daten erhoben.

Frage 9. Welche Forschungsprojekte oder Ansätze der Versorgungsforschung gibt es in Hessen mit welchem Output?

Der in Anlage 1 enthaltenen Tabelle können die Forschungsprojekte sowie Ansätze zur Versorgungsforschung der hessischen Hochschulen entnommen werden. Darüber hinaus gibt es an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Technischen Universität Darmstadt lebenswissenschaftliche Forschungsprojekte zu Alzheimer-Erkrankungen und Demenz (z.B. Diagnostik).

Wiesbaden, 24. Juli 2023

Kai Klose

Anlage

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenes Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Hochschule Darmstadt	Demenz im Quartier *1	01.07.2020- 30.04.2021	Mit diesem Projekt wird eine Analyse lokaler Lebenslagen von Menschen mit Demenz in ausgewählten hessischen Quartieren ins Auge gefasst. Zugleich soll die Frage gestellt werden, wie ehrenamtliches Engagement im Quartier initiiert werden kann. Das hier vorgelegte Projekt will also einerseits die Kenntnisse über die Situation von Menschen mit Demenz verbessern und zugleich die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement ausloten und Wege zu mehr nachbarschaftlicher Verbindung aufzeigen.
Frankfurt University of Applied Sciences	Pro WG – Hessische Beratungs- und Koordinierungsstelle Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz mit webbasiertem Aufbauleitfaden	2016-2019	Das Projekt hat drei Bausteine: (1) Entwicklung eines web-/EDV-basierten Aufbau-Leitfadens; (2) Aufbau einer Fachberatungsstelle für selbstverwaltete Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und Website; (2) Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung. Ziel ist die Ermöglichung eines niederschweligen Zugangs zum Aufbau selbstverwalteter ambulanter Demenz-WGs und Unterstützung durch Herstellung von Handlungs-, Prozess- und Planungssicherheit für die verschiedenen Nutzungsgruppen und Initiatoren. Es soll für die WG-Gründungen unbedingt notwendige fachliche Beratung und das bestehende Knowhow mit der Möglichkeit einer nützlichen "Hilfe zur Selbsthilfe" auf innovative Art und Weise verbinden und somit Gründungen von Demenz-WGs befördern.
Frankfurt University of Applied Sciences	Machtarrangements in angehörigengesteuerten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	2019-2020	Die klassische Heimversorgung von Demenzerkrankten ist kritisch zu betrachten. Eine Alternative zur stationären Versorgung kann eine Wohngemeinschaft (WG) für Demenz-Erkrankte sein, die durch deren Angehörige selbstorganisiert ist. Hier ergeben aber möglicherweise andere (problematische) Machtstrukturen zwischen den darin lebenden und handelnden Akteurinnen und Akteuren. Diese Strukturen sichtbar zu machen, ist Kernziel des Projekts. Im Vorhaben wird eine empirisch-ethnografische Untersuchung der Akteuren-Beziehungen innerhalb solcher Wohngemeinschaften durchgeführt. Aus den generierten Daten werden relevante Kategorien identifiziert, die in ein handhabbares Instrumentarium einfließen. Dieses Instrumentarium wird durch Fachleute aus dem Bereich Pflege- und Versorgungsforschung evaluiert und anschließend in den Einrichtungen getestet. Ziel ist, den Akteurinnen und Akteuren, die unmittelbar mit Demenzerkrankten zu tun haben, eine Reflexionsfläche für eine machtsensible Haltung zu ermöglichen.
Frankfurt University of Applied Sciences	TeilhabeAssistenz – Digitale Lösungen für betreute Wohnformen	2021-2024	Ziel des Verbundvorhabens ist es, die Potenziale der Digitalisierung in der Betreuung von chronisch psychisch kranken und seelisch behinderten Menschen aufzuzeigen und zu nutzen. Hierzu dient eine neu verfügbare Roboterplattform (TEMI), auf deren Basis eine Software für klientenzentrierte digitale Lösungen entwickelt wird. Diese soll eine digitale Tagesplanung und -begleitung, eine KI-basierte, klientspezifische Langzeitanalyse, Videoanleitungen für konkrete Lebenssituationen, Optionen für Freizeitaktivität und Kontaktpflege sowie eine Telepräsenzfunktion speziell für das Betreuungspersonal ermöglichen. Der hohe Betreuungsaufwand und die persönliche Präsenz bei der Zielgruppe sollen zugunsten einer digitalen Lösung reduziert werden, die die Selbstständigkeit sowie die Inklusion und Teilhabe der Klientenschaft fördert. Die gewonnene Zeit durch den Wegfall von Fahrzeiten kann dann für eine bessere Versorgung der Klientenschaft genutzt werden.
Justus-Liebig-Universität Gießen	Verbesserung der Alltagsorientierung von Demenz-Patienten durch Berücksichtigung des Symbolverständnisses	seit 2013	Berücksichtigung der Einschränkungen des Symbolverständnisses können einen Beitrag zur besseren Alltagsorientierung leisten. Projektergebnisse: Boedeker, S., Schulz, P., Beblo, T., Lenz, E., Sammer, G., Kreisel, S., ... & Toepper, M. (2020). Symbol comprehension in patients with Alzheimer disease dementia, mild cognitive impairment, and major depressive disorder. <i>Alzheimer Disease & Associated Disorders</i> , 34(1), 85-93. <i>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachbereich Medizin, Prof. Dr. Christoph Mulert</i>
Justus-Liebig-Universität Gießen	LivEDem: Demenz als gelebte Erfahrung ins Zentrum politischer Weichenstellungen und der Praxis und Entwicklung des Gemeinwesens rücken	April 2023 - April 2026	An vielen Orten werden gerade neue, inklusivere Formen des Zusammenlebens gesucht und erprobt, insbesondere auch vor dem Scheitern institutioneller Versorgungsmodelle und einer wachsenden Zahl an Menschen mit Demenz. Mit dem Forschungsprojekt ENAct-Dem (Experiences, Networks and Action for Dementia) wollen wir an Orten in Kanada, Schottland und in Deutschland der Frage nachgehen, wie die Erfahrungen mit einer Demenz zu leben, helfen können inklusive Lebenszusammenhänge zu schaffen. Wir wollen zusammen mit Menschen mit Demenz und Sorgepartner*innen darüber nachdenken, was Menschen mit Demenz in ihren Gemeinschaften beitragen und wie Menschen mit Demenz an ihren Lebensorten in die inhaltliche Ausrichtung von Politik sowie Gemeinwesenplanung einbezogen werden können. Wie soziale Isolation aufgebrochen werden kann und wie Vielfalt und Diversität beachtet werden können, sollen rote Fäden für uns sein. <i>Institut für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer</i>

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenes Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Justus-Liebig- Universität Gießen	Erhebung zum Thema Pflegenotstand	Feb 2022 - Nov 2022	Deutschland befindet sich seit vielen Jahren schon in einem Pflegenotstand. 5,1 Millionen Pflegebedürftige werden für 2035 erwartet, voraussichtlich fehlen dann 500.000 Pflegekräfte. Fachpersonal kündigt verstärkt, weil die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung als unzulänglich angesehen werden. Ziel des Forschungsprojekts ist es, im Gespräch mit professionellen Pflegenden exemplarisch aufzuarbeiten, welche Aspekte des seit Langem herrschenden Pflegenotstands aus ihrer Praxiserfahrung heraus zentral sind. Die Gespräche sind in zwei Abschnitte gegliedert. Erfahrungen und Überlegungen zum gegenwärtigen Zustand der Pflege sowie Erwartungen, Befürchtungen und Ideen einer zukünftigen Pflege sollen gemeinsam herausgearbeitet werden. Der Einfluss der Corona-Pandemie auf den Pflegenotstand soll jeweils mitbedacht werden. Besonderes Augenmerk soll auf die Kommunikation gelegt werden. Welche Rolle spielt Kommunikation für die an Pflege beteiligten Menschen und Institutionen? Was kann sie dazu beitragen, um dem Pflegenotstand besser zu begegnen? <i>Institut für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer</i>
Justus-Liebig- Universität Gießen	Demenz im Quartier - Der Beitrag des Ehrenamts *1	April 2020 - April 2021	Angesichts der demographischen Entwicklung, die ein Anwachsen des Anteils von Menschen mit Demenz in der Bevölkerung erwarten lässt, sowie des sich verschärfenden Pflegenotstands wird eine Beteiligung zivilgesellschaftlicher Strukturen an der Versorgung von Menschen mit Demenz immer wichtiger. Dem Ehrenamt kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund von drei Sozialraumanalysen in den Landkreisen Gießen, Darmstadt und Fulda werden die Bedingungen und Möglichkeiten der Beteiligung des Ehrenamts an der lokalen Versorgung von Menschen mit Demenz analysiert und beschrieben. Mithilfe partizipativer Methoden werden die Akteure der jeweiligen Quartiere in den Erarbeitungsprozess einbezogen. <i>Institut für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer</i>
Justus-Liebig- Universität Gießen	Sozialraum Altenpflegeheim in Zeiten von Corona. Neue Perspektiven für ein verantwortungsvolles Miteinander	März - Sept 2020	Menschen mit Demenz sind in den Zeiten von Corona besonderen sozialen Belastungen ausgesetzt. Während sie durch eine virologisch begründete Kontaktregulierung geschützt werden sollen, fallen zugleich viele wichtige Formen der sozialen Versorgung weg. Welche Erfahrungen machen Menschen mit Demenz und diejenigen, die sie pflegen und versorgen, in den Wochen und Monaten der Pandemie? Welche Herausforderungen erleben sie, welche Lösungsstrategien entwickeln sie? Wie äußern sich Öffentlichkeit und Politik zu dieser Situation? In dem Forschungsprojekt sollen zeitnah Antworten auf diese Fragen gesammelt werden. Das Projekt wird in Kooperation mit der Aktion Demenz e.V. durchgeführt. <i>Institut für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer</i>
Justus-Liebig- Universität Gießen	Richtig verstehen und richtig entscheiden: Menschen mit Demenz und Migrationshintergrun in der stationären und der ambulanten Versorgung	Feb 2018 - Dez 2019	Im Alltag der professionellen Versorgung von Menschen mit Demenz, die zugleich Migrant*innen sind, tauchen eine Reihe von neuen Herausforderungen auf, die sich auf die täglichen Entscheidungen in der professionellen Versorgung auswirken. In diesem Forschungsprojekt wurden aktuelle Herausforderungen identifiziert und in Gruppendiskussionen - gemeinsam mit professionell Sorgenden - Lösungsstrategien erarbeitet. <i>Institut für Soziologie, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer</i>
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Researching the transnational organization of senior care, labor and mobility in Central and Eastern Europe (CareOrg)	2023-2026	CareOrg explores new processes of commodification, corporatization and digitalization of the senior care sector as a result of a transnational care-drain/gain within and from CEE countries including Ukraine. It considers both receiving and sending contexts and foregrounds the meso-level of organizing care work to offer lessons on how to develop decent and sustainable care work in Europe.
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Person-Umwelt-Austauschprozesse im Übergang in die Demenz	2020-2024	Das Erleben und Verhalten von Menschen mit beginnender Demenz wird mit speziellem Fokus auf die Rolle von Umwelten erforscht. Umwelt meint hier u.a. die räumlich-gegenständliche, die soziale oder die technologische Umwelt. Bisher wurde ein Scoping Review zu Person-Umwelt-Austauschprozessen im Übergang in die Demenz durchgeführt. Je nach Umweltdimension und anderen Faktoren werden Umwelten vermieden oder gezielt aufgesucht, als Hilfsmittel genutzt oder angepasst. Verbundenheitsgefühl und Vertrautheit haben im Übergang in die Demenz eine besondere Bedeutung (Niedoba & Oswald, 2023). Derzeit werden Walking Interviews unter Hinzunahme der Photovoice-Methode mit Menschen mit beginnender Demenz oder MCI durchgeführt und mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädicker, 2023) ausgewertet, um mehr über das Erleben der und den Übergang in die Demenz sowie über das Verhalten in Bezug auf die Umwelt herauszufinden. Geplant ist außerdem die Erstellung eines Messinstruments zu Person-Umwelt-Austauschprozessen in der Demenz

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenen Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	DS-Demenz – (Zugang zur) Diagnostik und Therapie dementzieller Erkrankungen bei Menschen mit dem Down-Syndrom	2022-2025	Ziel des Projekts ist die Entwicklung gesundheitspolitischer Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung (Diagnostik und Therapie) von Menschen mit Down-Syndrom und Demenz. Kooperationspartner: Universität Duisburg-Essen, Klinikum der Universität München AöR, Essener Forschungsinstitut für Medizinmanagement GmbH, Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO)
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	ARTEMIS Digital: Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer Webapplikation nach dem ARTEMIS-Konzept (ART Encounters: Museum Intervention Study)	2022-2025	Entwicklung, Implementierung und wissenschaftliche Evaluation einer innovativen kunstbasierten Webapplikation für Menschen mit Demenz und ihre betreuenden Angehörigen bzw. professionell Pflegenden zur Nutzung sowohl im privaten Wohnumfeld als auch im Museum (in Kooperation mit dem Städel Museum).
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Interaktive Konzerte für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	2022-2024	Projektziel ist die Entwicklung eines neuartigen psychosozialen Konzepts interaktiver Gesprächskonzerte für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sowie die Untersuchung der Effekte interaktiver Gesprächskonzerte auf Lebensqualität, Stimmung und Beziehungsaspekte von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen (in Kooperation mit der Kronberg Academy).
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Einstellung zu Menschen mit Demenz: Ein Vergleich zwischen Deutschland und China - Fragebogenvalidierung und Pilotstudie	2017-2022	Validierung der Dementia Attitude Scale für den chinesischen Sprachraum (Mandarin) sowie Analyse der Unterschiede in den Einstellungen gegenüber Menschen mit Demenz im Vergleich zwischen China und Deutschland.
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Unvergessen - unser Chor für Menschen mit Demenz	2019-2020	Pilotstudie zu psychosozialen und physiologischen Auswirkungen einer chorbasierten Musikintervention auf Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen: Die Ergebnisse zeigen signifikante Verbesserungen des emotionalen Wohlbefindens, depressiver Symptome sowie eine Reduktion stressrelevanter Parameter (Cortisol im Speichel).
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Unvergessen – Aktivierung durch Märchen	2018-2019	Das Projekt zielte auf die Stärkung psychosozialer Ressourcen von Pflegeheimbewohnenden mit und ohne Demenz durch aktivierende und strukturierende Märchenzählungen ab. Zusätzlich fanden Multiplikatorenschulungen von Pflege- und Betreuungspersonen zu Märchenzähler/innen in ihren Einrichtungen statt.
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	ARTEMIS (ART Encounters: Museum Intervention Study): Förderung der soziokulturellen Teilhabe und Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen	2014-2017	Konzeption und wissenschaftliche Evaluation einer innovativen Kunstmuseumsintervention für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen (in Kooperation mit dem Städel Museum): Erstmals im deutschsprachigen Raum wurde ein interaktives Kunstvermittlungsangebot (thematische Kunstführungen und kreative Atelierarbeit) mit einer randomisiert-kontrollierten Studie zu psychosozialen Effekten von Kunstbeschäftigung bei Demenz kombiniert. Die Ergebnisse demonstrieren signifikante Verbesserungen in Lebensqualität und emotionalem Wohlbefinden sowie eine signifikante Reduktion neuropsychiatrischer Symptomatik (z.B. Depressivität, Apathie).
Hochschule Fulda	Soziales Netzwerk Demenz (MoDem II)	06/2016 - 03/2019	<u>Projektbeschreibung:</u> Das Projekt "Soziales Netzwerk Demenz" wurde infolge der Erkenntnisse aus dem Projekt MoDem zur Stärkung der häuslichen Versorgung von Menschen mit Demenz konzipiert. In diesem Projekt wurden Problemstellungen einer geringen Inanspruchnahme der neu eingeführten niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangebote für demenziell veränderte Menschen und deren Angehörige aufgegriffen. Da sich die identifizierten Barrieren weniger auf die Gestaltung der Angebote als eher auf soziale Phänomene zurückführen ließen, wurden im aktuellen Projekt innovative Strategien genutzt. Ziele waren, hemmende und fördernde Faktoren zur Inklusion von Menschen mit Demenz und deren Angehörige bei sozialen Aktivitäten zu identifizieren und die Teilhabe durch eine bedürfnisorientierte Gestaltung der Aktivitäten zu fördern. Vorhandene soziale Gemeinschaftsaktivitäten in einem umschriebenen Sozialraum (Gemeinde, Stadt) sollen so gestalten werden, dass demenziell veränderte Menschen und ihre Angehörigen gemeinsam mit nicht-erkrankten Menschen teilhaben können. Im Unterschied zum separierenden Konzept der häuslichen Demenzbegleitung oder der Angehörigengruppe stand hier der Ansatz der Inklusion im Mittelpunkt, befördert durch die partizipative Einbeziehung etablierter lokaler Strukturen wie Vereinen und Gruppen in das Projekt.

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenen Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Hochschule Fulda	RoboLand - Telepräsenz-Roboter im häuslichen Lebens- und Pflegearrangement von Personen mit Demenz im ländlichen Raum	12/2016 - 07/2020	<u>Projektbeschreibung:</u> Das Forschungsprojekt RoboLand widmete sich dem Einsatz von (internetbasierter) Telepräsenzrobotik im häuslichen Lebens- und Pflegearrangement von Personen mit Demenz im ländlichen Raum. Es ging der Frage nach, ob und wie Telepräsenzrobotik eingesetzt werden kann und welchen Beitrag sie für den Erhalt der Selbstbestimmung, Mobilität und sozialer Teilhabe von Personen mit Demenz und für die Entlastung pflegender Angehöriger leistet. Daraus sollen Impulse für die Weiterentwicklung von "virtuellen" Betreuungskonzepten für Personen mit Demenz und deren Netzwerke sowie für die Weiterentwicklung robotischer Unterstützungssysteme entstehen (vgl. Ziegler/Dammert/Bleses 2018 und Dammert/Steinacker/Bleses 2021: Intrapersonale Konflikte von Forschenden im Rahmen einer Untersuchung zum Einsatz von Telepräsenzrobotik im häuslichen Lebens- und Pflegearrangement von Personen mit Demenz)
Hochschule Fulda	Demenz im Quartier. Der Beitrag des Ehrenamtes *1	05/2020 - 04/2021	<u>Projektbeschreibung:</u> Kooperationsprojekt mit JLU Gießen, HS Darmstadt. Untersuchung zur demenzfreundlichen Kommune und den Motiven, Interessen von zivilgesellschaftlich engagierten Menschen; Entwicklung von Unterstützungsmöglichkeiten der Ehrenamtlichen. Untersuchungen an drei Standorten: Stadt Darmstadt, Kleinstadt Lollar, ländlicher Raum Landkreis Fulda.
Hochschule Fulda	Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	02/2017 - 12/2021	<u>Projektbeschreibung:</u> Die Studie untersucht die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Auf Grundlage einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe wurden 22.000 Personen ab 16 Jahren mit und ohne Beeinträchtigungen in Privathaushalten befragt sowie weitere 3.350 Personen, die in besonderen Wohnformen für Menschen mit Behinderungen oder Senioreneinrichtungen leben. Befragt wurden auch Menschen mit Beeinträchtigungen beim Lernen, Denken, Erinnern oder Orientieren im Alltag, darunter auch Menschen mit Demenz.
Hochschule Fulda	Freizeit - Betreuungs- und beegnungsfreie Zeiträume: Methodenpopuläre Erkundungen zum Erleben von Personen mit Demenz	03/2022 - 02/2025	<u>Projektbeschreibung:</u> Personen mit Demenz verbringen den Großteil des Tages ohne Betreuung, Begegnung und meist auch ohne Aktivität. Obwohl dies in zahlreichen Untersuchungen belegt wurde, gab es bisher keine wissenschaftliche Auseinandersetzung, wie Personen mit Demenz diese Zeiträume erleben. Um adäquate Strategien im Umgang mit den Situationen entwickeln zu können, wäre derartige Wissen für Gesundheitsfachpersonen und Angehörige von hoher Relevanz. Ausgehend von der grundlegenden Goffmanschen Frage "Was geht hier eigentlich vor?" besteht das Ziel der Studie darin, die betreuungs- und beegnungsfreien Zeiträume der Personen mit Demenz aus Sicht der Personen selbst und aus der Perspektive der zugehörigen formell bzw. informell Pflegenden im institutionellen und häuslichen Langzeitpflegesetting in der Schweiz und in Deutschland zu rekonstruieren, eine beschreibende Darstellung der Wirkungsweisen vorzulegen sowie eine Typisierung der lebensweltlichen Zeitverständnisse zu entwickeln und zu prüfen.
Universität Marburg	Demenz in der Hausarztpraxis (Promotionsprojekte)	2020-2022	Das Projekt umfasste drei qualitative Interviewstudien mit 1) Angehörigen von Menschen mit Demenz, 2) Angehörigen von Menschen mit Demenz mit Migrationshintergrund und 3) Hausärzt*innen. Thema war jeweils Erwartungen und Erfahrungen zum Thema Demenz in der Hausarztpraxis. Die Studie zeigte, dass es bei Angehörigen Informationsbedarf bzgl. Unterstützungsmöglichkeiten gab, bei Menschen mit Migrationshintergrund insbesondere zu kultursensibler Unterstützung.
Hochschule Rhein- Main	INFODOQ	01.12.2017 - 30.11.2020	Onlinebasierte Applikation zur Realisierung eines professionalisierten Bürger-Profi-Mix in der Organisation von selbstverwalteten ambulanten betreuten Wohn- Pflegegemeinschaften für Menschen mit Demenz. Selbstverwaltete Wohn-Pflege-WGs sind aufgrund der hohen Koordinations- und Abstimmungsaufgaben auf funktionierende Kommunikationsinstrumente angewiesen. Der darin gelebte Bürger-Profi-Mix ist zudem ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Mit „INFODOQ“ konnte eine prototypische Online-Plattform für ambulante betreute Wohngemeinschaften entwickelt werden, die den Anforderungen einer entbürokratisierten Betreuungsdokumentation Rechnung trägt und gleichzeitig als effektives und nutzerfreundliches Informations-, Kommunikations- und Organisationsinstrument für das Verantwortungsnetzwerk mit Angehörigen/rechtlichen Betreuern, Vermieter, Pflegediensten u.a. dient

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenen Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Hochschule Rhein- Main	INFODOQ Mobile - Überall informiert, was in meiner WG passiert	01.12.2020 - 30.11.2022	"INFODOQ Mobile" ist als weiterführendes Modellprojekt von "INFODOQ" geplant. Gegenwärtig wird INFODOQ in zwei hessischen Demenz-WGs von Angehörigen und den Pflege- und Betreuungsdiensten angewendet. Zugleich wurde während der Projektlaufzeit durch Testungen und Evaluationen klar, dass „INFODOQ“ noch stärker an die Bedarfe und die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden soll - dies soll nun bei „INFODOQ Mobile“ im Mittelpunkt stehen. Die Nutzerinnen und Nutzer von INFODOQ sind neben den Pflege- und Betreuungsdiensten in der Mehrzahl Angehörige der Bewohner ab etwa 50 Jahren. Sie gaben an, ihre Smartphones nahezu rund um die Uhr und für sämtliche Online-Aktivitäten zu nutzen, häufig zugleich keinen PC zu Hause zur Verfügung zu haben. Diese Entwicklung legen auch aktuelle Studien nahe: Senioren entdecken mobile Endgeräte für sich, bereits gegenwärtig nutzt bereits jeder Fünfte der über 65-jährigen Kommunikations-Apps wie „WhatsApp“. In jüngeren Jahrgängen sind dementsprechend noch mehr mobile Nutzungen anzutreffen. Auch Pflege und Betreuungsdienste arbeiten immer mehr über mobile Datenerfassungssysteme, so dass eine mobile App die WG-Abläufe effizienter gestalten kann. Und effiziente Abläufe tragen dazu bei, dass mehr Zeit zur qualitative Begleitung der Menschen mit Demenz zur Verfügung steht und somit genutzt werden kann, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.
Evangelische Hochschule Darmstadt	Frühbetroffene Menschen mit Demenz – Empowerment und Teilhabe- Begleitforschung zur Entwicklung und Erprobung neuer Versorgungsstrukturen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige im Landkreis Darmstadt-Dieburg- HessIP / EHD und Diakonisches Werk Darmstadt- Dieburg.	2014-2016	Die hoch vulnerable auch sehr heterogene Zielgruppe fordert spezifische und hohe fachliche Anforderungen an die Unterstützung. Hierzu ist vom Demenzservicezentrum ein weiteres Angebot in Form eines Gruppenangebots, eingerichtet worden. Im Ergebnis konnte gezeigt werden, dass das DSZ die bisherigen Versorgungsstrukturen des Landkreises damit wesentlich ergänzt. Doch werden auch Grenzen deutlich, die eine weitere Vernetzung des Beratungsangebots, vor allem mit Haus- und Fachärzten, erforderlich macht. Gerade deren Anschluss an das neue Angebot erscheint wesentlich, einen Zugang zur Zielgruppe herstellen zu können.
Evangelische Hochschule Darmstadt	MyCareNet – Unterstützungskonzept und - angebot für Menschen mit Demenz unter 65	04/2021 – 03/2024	Das Auftreten einer präsenilen Demenz vor dem 65. Lebensjahr bringt für die Betroffenen selbst als auch für ihr unmittelbares Umfeld erhebliche Herausforderungen u. a. im Bereich Beruf, Familie und Teilhabe mit. Dabei bedarf es besondere Informations, Versorgungs- und Unterstützungsangebote für die Betroffenen und ihre Angehörigen. Deutschlandweit sind laut der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (August 2022) ca. 100.000 Menschen betroffen. Um möglichst viele Betroffene erreichen zu können, wird im Projekt MyCareNet ein modellhaftes Konzept für ein umfassendes Unterstützungsangebot für Menschen, die unter einer präsenilen Demenz leiden, und deren Familienangehörige erarbeitet und im Großraum Frankfurt umgesetzt. Über Multiplikatorenschulungen sollen betroffene Menschen hessenweit von dem Vorhaben profitieren. Erste Forschungsergebnisse zeigen, dass sich betroffene Menschen und deren Bezugspersonen zunehmend an einschlägige Beratungsstellen wenden, diese jedoch nicht über ausreichend spezifisches Fachwissen verfügen. Die bereits durchgeführte Multiplikatorenschulung in Form eines Online-Fachtags stieß deswegen auf große Resonanz und ist ein erster Schritt, um zu informieren, zu vernetzen und um für das Thema zu sensibilisieren. Eine Bündelung der Angebote erfolgt über www.demenz-vor-65.de

Hochschule	Name des Forschungsprojekts/ des versorgungsbezogenen Forschungsprojekt	Laufzeit	kurze Projektbeschreibung/Beschreibung der Projektergebnisse
Evangelische Hochschule Darmstadt	Zusammen aktiv in der Kommune – Pro WG ZAK	09/2019 – 08/2021	<p>Pflege-WGs für Menschen mit Demenz genießen inzwischen eine hohe Akzeptanz in der Gesellschaft. Die Nachfrage seitens Angehöriger aber auch das Interesse von Bürgerinitiativen, Vertretern der Kommunen und Organisationen an dieser Betreuungsform steigt. Die Hessische Fachstelle für selbstverwaltete, ambulant betreute Wohn-Pflege-Gruppen für Menschen mit Demenz, mit Sitz im Demenzzentrum Statthaus Offenbach, forciert als zentrale Fachberatungsstelle den Aufbau selbstverwalteter Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und stellt potenziellen Initiatoren und Projektverantwortlichen begleitende Beratungsleistung zur Verfügung. Nachdem der Bedarf an adäquater Informationsbereitstellung sowie der individuelle Beratungsaufwand bedingt durch die sehr komplexen Geschäftsmodelle und -prozesse und einem sehr anspruchsvollen WG-Alltag kontinuierlich steigen, sollte die Tätigkeit der Fachstelle durch ein einschlägiges Aus- und Weiterbildungsangebot ergänzt werden. Dafür wurden durch das IZGS 2 Schulungs-Curricula geschrieben, umgesetzt und evaluiert. Ein Schwerpunkt wurde auf die Entwicklung und Durchführung einer Gründungsschulung „Leifaden vor Ort“ gelegt, um interessierte Personen und Einrichtungen zu befähigen, erfolgreich selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen zu gründen. Zudem wurde eine Betriebsschulung „Aktionsteam“ entwickelt, die sich an Personen und Einrichtungen richtet, die am Betrieb einer selbstverwalteten, ambulant betreuten Demenz-WG aktiv beteiligt sind, um diese zu unterstützen den WG-Alltag besser zu managen.</p>
Evangelische Hochschule Darmstadt	Evaluation, kooperative Weiterentwicklung und wissenschaftliche Begleitung eines webbasierten Leitfadens zur Errichtung von Demenz WGs in Hessen	12/2017 - 08/2019	<p>Die Hessische Fachstelle für selbstverwaltete, ambulant betreute Wohn-Pflege-Gruppen für Menschen mit Demenz, mit Sitz im Demenzzentrum Statthaus Offenbach, forciert als zentrale Fachberatungsstelle den Aufbau selbstverwalteter Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und stellt potenziellen Initiatoren und Projektverantwortlichen begleitende Beratungsleistung zur Verfügung. Die Tätigkeit der Fachstelle sollte durch ein webbasiertes Informations- und Begleitinstrument unterstützt werden. Im Rahmen des Projekts „Pro WG“ wurde durch das IZGS dieser webbasierte Leifaden als nutzerorientierte Starthilfe für Gründende von selbstverwalteten ambulant betreuten Wohn-Pflegegruppen mittels technischer und qualitativer Analysemethoden evaluiert und kooperativ weiterentwickelt.</p>